

Die Mutter des Erbarmens

Autor(en): **Lippert, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEBETSERHÖRUNGEN

Maria hat wunderbar geholfen. K. R. in H.

Eine Frau dankt der lieben Gnadenmutter im Stein für die wunderbare Genesung von einer schweren Lähmung.

Die Mutter des Erbarmens

Deine Aufgabe ist wahrlich groß, Mutter des Erbarmens! Eine solche Schar von Hilfe- und Schutz-Suchenden! Die ganze Christenheit will bei Dir geborgen sein, und so verschiedenartig sind ihre Anliegen und ihre Interessen, ihre Nöte und ihre Seelen!

Aber Du siehst sie schon! Jeden einzelnen! Der Reihe nach schaust Du sie alle an. Ob ein jeder, der Dir befohlen ist, auch wirklich da ist, und wie sein Gebet lautet und wie es um seinen Leib und seine Seele steht. Alles siehst Du. Aber unterdessen ist Deine eigene Seele hilfeflehend hingestellt vor den großen Gott und schwerbeladen mit dem Leid aller und mit der Sorge für alle. Ich sehe, Du gehörs Dir selbst nicht an, auch jetzt nicht, in Deinem Himmelreich. Soweit es möglich ist, schlagen alle Wogen des irdischen Leidensmeeres bis an Deine Seele heran, und die Wogen des Mitleids gehen über Dich hin. Alle sind geborgen und befriedet unter Deinem weiten Mantel, auf Dir aber liegt die Verantwortung für sie. Ich glaube, es geht ihnen wirklich gut, allen, die bei Dir sind, besser als es Deiner Seele einstmals erging, die schon im voraus alles Mutterleid und alle Kindersorge tragen mußte.

Aber davon würde Dein Mund nicht sprechen, wenn man es nicht Deinem milden Erbarmen anmerkte, daß Du alles gefühlt hast wie wir, daß Du alles erlebt hast wie wir. Du kennst sie alle, die da vor Dir knien; ihre Augen sind sehr zuversichtlich und der Erhörung gewiß: ob sie lächeln oder weinen, still oder laut sind, gelassen oder stürmisch, ihrer aller Herzensgebet ist doch immer: Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, wie es noch nie erhört worden ist, daß einer, der zu Dir seine Zuflucht nahm, Deine Hilfe anrief und um Deine Fürsprache flehte, jemals sei verlassen worden. So verschmähe auch nicht meine Worte, Du Mutter des ewigen Wortes, sondern höre sie und erhöre mich. Amen!

Peter Lippert